

werden; und wenn die Köpfe des großen Haufens nicht mit metaphysischen, überschwänglichen (die Fassungskraft übersteigenden) Behauptungen verwirrt würden, so würden sie weniger den Ueberspannungen und Verirrungen der Schwärmerei ausgesetzt seyn. Es ist außer allem Streit, daß ein religiöser Glaube, welcher die volle Beistimmung der Vernunft hat, auch am stärksten auf das Herz wirken muß; und auf diese Art durchdringen sich Religion und Sittlichkeit, Frömmigkeit und Tugend, und werden zu einem unzertrennlichen Wesen. Zu allen Zeiten haben Menschen die Religion von der Moralität, den Glauben von den guten Werken, den Gottesdienst von der thätigen Menschenliebe und einem guten Leben zu trennen gesucht, und so die Religion entweiht, sie dem Einflusse der Vernunft entzogen, und sie zum Gegenstande vieler Streitigkeiten und zur Quelle des größten Unheils herabgewürdigt.

E. F. M.

B e m e r k u n g e n .

Wie anders lernet man die Welt kennen, je weiter man in sie hinein tritt! Jeder Schritt ist Erfahrung, und Erfahrung bildet.

Was ist reicher und unerschöpflicher und mannichfaltiger, als die Welt eines menschlichen Herzens! — Was ist unendlicher als der abwechselnde Reichtum der schönen Natur, wenn man nur einmal sein Glück nicht in der Unnatur suchen will!

Die Musik ist für empfindliche Herzen und feine Seelen ein so unentbehrliches Vergnügen: die Gedanken des bloßen Kopfs ermatten so leicht, die Sprache des bloßen Mundes wird hier und da so unkräftig, daß ein Seitenspiel, mit einem Liede beseelt, gewiß in die Dekonomie eines glücklichen Lebens als tägliches Hausrath gehört.

Im beständigen Umgange giebt man mehr aus, als man sammelt, oder sammelt meistens nur Scheidemünzen; in der Hölle der Einsamkeit werden Seelen geprägt und Charaktere bewahrt.

Die Muse ist ein Ueding, aber der Blick, der Wink aus der Seele eines Freundes, einer Freundin, die man kennt und die uns im Herzen lebt; das ist Gottheit und Eingebung.

Was wir Schicksal nennen, ist oft nur entweder Einbildung oder Folge unserer Schuld, oder Uebergang, oder Unbedachtsamkeit und Unbestimmtheit — kurz, Schatten im Gemälde *)

*) Vorstehende Bemerkungen hat Einsender vor mehreren Monaten aus einem Buche abgeschrieben weiß aber nicht mehr aus welchem; wollte sie aber nicht in seinem Pulte liegen lassen, sondern durch das Tageblatt mittheilen.

Ernst Müller, Redacteur.